



den von Brabant angetragen, mit ihnen gemein-
 schaftliche Sache zu machen, und mit ihnen vereint
 eine Republik zu bilden; so bedenkt man nicht, daß
 dergleichen Sachen erst fester eingerichtet werden müs-
 sen, ehe man sie ausposaunen läßt. — Die Geschichte
 der Brabanter macht in Polen, wo Bürger und
 Landmann sehr unterm Drucke leben, wichtigen Ein-
 druck, und könnte sie hin und wieder einladen, in
 manchen Provinzen etwas ähnliches zu unterneh-
 men; so sagt wenigstens eine Nachricht aus Wars-
 chau. — Der Berliner Hof hat den Polen vers-
 prochen, mit ihnen in engere Verbindung zu treten,
 so bald ihr Regierungsform erst auf festem Fuße stehe.
 Das Geschäft der römischen Königswahl kommt wies-
 der in Anregung. Man meynt, es werde diesen
 Winter noch geendigt werden. In Wien wird wies-
 der rekrutirt. — Man sagt jetzt, der türkische Hof
 habe den Brabanter Patrioten durch englische Ban-
 quiers starke Geldsummen zukommen lassen, um sie
 gegen den Kaiser zu unterstützen. — Zwischen Ruß-
 land und Schweden ist ein Waffenstillstand auf 5
 Monathe, wie man sagt, so gut als geschlossen.
 England hat der Provinz Flandern 5000 Schieß-
 gewehre, eben so viel Patronaschen mit scharfen
 Patronen und Degen und Säbel geschenkt. Hols-
 land hat von allem Anfange an, wie man leicht sehen
 konnte, die Hand zum Besten der Patrioten im
 Spiele gehabt. — Aus der türkischen Provinz Als-
 banten sind Gesandte nach Petersburg gegangen, um
 der Kaiserin ein Korps von 20000 Mann gegen die
 Türken anzubieten.